



Ein Testmatch musste schon sein: die internationalen Gäste waren von der SCO-Halle begeistert.

Foto: Hellerbrand

Niederhummel Vorbild für Südafrika

Internationale Delegation besichtigt Belag in Stockschützen-Halle

VON MARTIN HELLERBRAND

Niederhummel – Wo genau liegt Niederhummel? Eine Antwort auf diese Frage bekamen am Freitagabend ein Finne, ein Schwede, ein Italiener, ein Eidgenosse, ein Tscheche und ein Österreicher, die sich gemeinsam mit den deutschen Vertretern der „Internationalen Föderation Eisstock-Sport“ auf den Weg in den Landkreis Freising machten.

Ziel war die große Halle der Stockschützen des SC Oberhummel, die aufgrund ihres Verbund-Pflasterstein-Belags genauestens inspiziert wurde. Wenn in Afrika, Australien oder Südamerika der Stockschiessport künftig größere

Beliebtheit erfährt, könnte hierfür der SC Oberhummel verantwortlich sein. Grund: In diesen „heißen“ Kontinenten scheidet das Stockschießen meist an den Spielflächen, weil die Asphalt-Bahnen aufgrund der hohen Temperaturen die Durchführung dieses beliebten Sports nicht zulassen. „Bei 45 Grad im Schatten bleibt der Stock bapfen“, formuliert es Hans-Georg Wagner, Geschäftsführer des Kreises Erding/Freising, ganz plastisch.

Abhilfe könnten ein Steinbelag bringen, so wie bei der Weitschussbahn in Pocking. Oder in Niederhummel, wo die dortigen Stockschützen in ihrer 20 mal 40 Meter großen Halle die fünf Bahnen ebenfalls mit dem Novum „Ver-

bundpflastersteine“ als Belag ausstatteten. „Respekt, Respekt“, durften SCO-Vorsitzender Bartholomäus Reif, Abteilungsleiter Manfred Schmid und Hallen-Planer Peter Voithenleitner von der international besetzten Herrenriege viel Lob für ihr Prachtwerk entgegen nehmen.

Natürlich wurde der Belag in einem Spiel auch gleich getestet und auf seine „Südafrika-Tauglichkeit“ hin überprüft. Der Präsident des weltweiten Dachverbands, Manfred Schäfer aus Mannheim, übernahm dann stellvertretend für den Vorsitzenden der Technischen Kommission, Hofrat Anton Sorger aus Wien, sowie dem deutschen Schiedsrichterobmann Max Moritz die Laudatio auf Halle,

Bahn und Gastgeber, die „Beindruckendes geschaffen haben“. Anschließend wurden noch nähere Daten ausgetauscht: Mit Mitteln von Landessportverband, Gemeinde und Verein sowie enormer Eigenleistung sei dieses Projekt erst ermöglicht worden, bei dem der erste Spatenstich am 13. Februar 2001 und Hebewei im Mai letzten Jahres erfolgten.

Bis zur offiziellen Einweihungsparty am 12. Mai 2002 wollte die SCO-Spitze die weitgereisten Stockschiess-Funktionäre aber nicht warten lassen. So durfte die Delegation einen Happen genießen, als die „Hummler“ mit Geräuchertem, Speck und Wurstaufschnitt bayerische Gastfreundschaft beweisen.